



KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE
ST. NIKOLAUS
Blankenfelde / Ludwigsfelde / Trebbin

Hausgottesdienst

12. Sonntag im Jahreskreis, 20. Juni 2021

Liebes Gemeindemitglied,

ich lade Sie ein, den Hausgottesdienst an Ihrem häuslichen Gebetsplatz zu feiern. Diesen Ort nach Ihren Wünschen und Vorstellungen zu gestalten, das Gotteslob bereit zu legen und eine Kerze anzuzünden. Dazu können auch Blumen diesen Ort schmücken je nachdem, wie es passt.

Bleiben Sie gesegnet!

Ihr
Pfarrer Steffen Karas

Hausgottesdienst St. Nikolaus – 12. Sonntag im Jahreskreis, 20. Juni 2021

Wir beginnen unseren Hausgottesdienst gemeinsam mit allen, die jetzt mit uns beten, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Lied GL 481

Eröffnung

Jesus hat in Gleichnissen gesprochen und er hat Wunder getan. Auch seine Wunder sind Gleichnisse, Zeichen. Das Wunder ist erst zu Ende getan, wenn das gemeinte Zeichen gesehen wird. Die Frage, ob die Wunder Jesu wirklich so geschehen sind, wie uns berichtet wird, ist nur eine Teilfrage. Die Wahrheit dieser Wunder reicht viel tiefer als nur in die historische Vergangenheit; sie berührt die Tiefen Gottes.

1. Lesung (Ijob 38, 1.8–11)

Lesung aus dem Buch Ijob.

Der Herr antwortete dem Ijob aus dem Wettersturm und sprach:

Wer verschloss das Meer mit Toren,
als schäumend es dem Mutterschoß entquoll,
als Wolken ich zum Kleid ihm machte,
ihm zur Windel dunklen Dunst,
als ich ihm ausbrach meine Grenze,
ihm Tor und Riegel setzte
und sprach: Bis hierher darfst du und nicht weiter,
hier muss sich legen deiner Wogen Stolz?
V: Wort des lebendigen Gottes. A: Dank sei Gott!

Antwortpsalm Ps 107 (106), 23–24.26–27.28–29.30–31

Kv Danken sollen alle dem Herrn; denn seine Huld währt ewig. –

Sie, die mit Schiffen das Meer befuhren, *
Handel trieben auf den großen Wassern,
24die dort schauten die Werke des Herrn, *
seine Wundertaten in der Tiefe. – (Kv)
26Sie stiegen empor zum Himmel, /
in die Urtiefen sanken sie hinab, *
sodass ihre Seele vor Not verzagte,
27sie wankten und schwankten wie Betrunkene, *
verschlungen war all ihre Weisheit. – (Kv)
28Sie schrien zum Herrn in ihrer Bedrängnis *
und er führte sie heraus aus ihren Nöten,
29er machte aus dem Sturm ein Säuseln *
und es schwiegen die Wogen des Meeres. – (Kv)
30Sie freuten sich, dass die Wogen sich legten, *

und er führte sie zum ersehnten Hafen.
31 Sie sollen dem Herrn danken für seine Huld, *
für seine Wundertaten an den Menschen. – Kv

2. Lesung (2 Kor 5, 14–17)

Lesung aus dem zweiten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth.
Schwestern und Brüder!

Die Liebe Christi drängt uns, da wir erkannt haben: Einer ist für alle gestorben,
also sind alle gestorben.

Er ist aber für alle gestorben,
damit die Lebenden nicht mehr für sich leben,
sondern für den, der für sie starb und auferweckt wurde.

Also kennen wir von jetzt an niemanden mehr dem Fleische nach;
auch wenn wir früher Christus dem Fleische nach gekannt haben,
jetzt kennen wir ihn nicht mehr so.

Wenn also jemand in Christus ist, dann ist er eine neue Schöpfung:
Das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.

V: Wort des lebendigen Gottes. A: Dank sei Gott!

Lied GL 144

Ruf vor dem Evangelium

Halleluja. Halleluja.
Ein großer Prophet wurde unter uns erweckt:
Gott hat sein Volk heimgesucht.
Halleluja.

Evangelium (Mk 4, 35–41)

+ *Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.*

An jenem Tag,
als es Abend geworden war,
sagte Jesus zu seinen Jüngern:
Wir wollen ans andere Ufer hinüberfahren.
Sie schickten die Leute fort
und fuhren mit ihm in dem Boot, in dem er saß, weg;
und andere Boote begleiteten ihn.
Plötzlich erhob sich ein heftiger Wirbelsturm
und die Wellen schlugen in das Boot,
sodass es sich mit Wasser zu füllen begann.
Er aber lag hinten im Boot auf einem Kissen und schlief.
Sie weckten ihn und riefen:
Meister, kümmerst es dich nicht, dass wir zugrunde gehen?

Da stand er auf, drohte dem Wind
und sagte zu dem See: Schweig, sei still!
Und der Wind legte sich und es trat völlige Stille ein.
Er sagte zu ihnen: Warum habt ihr solche Angst?
Habt ihr noch keinen Glauben?
Da ergriff sie große Furcht und sie sagten zueinander: Wer ist denn dieser,
dass ihm sogar der Wind und das Meer gehorchen?

V: Evangelium unseres Herrn Jesus Christus. A: Lob sei dir, Christus.

Betrachtung

Liebe Schwestern und Brüder!

Auf die Frage: «Was ist eigentlich das Leben?» hat ein französischer Dichter einmal geantwortet: «Das Leben ist dein Schiff; doch deine Heimat ist es nicht.» Wir sind unterwegs, unser Leben gleicht einem Boot, das nicht im Hafen liegt, sondern auf hoher See einem Ziel entgegenstrebt. So kann das heutige Evangelium wie ein Fingerzeig auf bestimmte Situationen unseres Lebens hinweisen: In ruhigen und guten Zeiten unseres Lebens glauben wir mehr oder weniger problemlos, dass Jesus im Boot unseres Lebens gegenwärtig ist. Ereignet sich plötzlich unvorhergesehenes oder geraten wir in arge Bedrängnis, dann werden wir kopflös und rufen nach Hilfe. Angst macht sich breit: «Ich schaffe das nicht. Der Sturm ist zu groß für mich. Ich werde untergehen. Und Gott? Warum tut er nichts?» Wie die Jünger stellen wir dann die Frage, manchmal auch anklagend: «Meister, kümmerst es dich nicht, dass ich zugrunde gehe?»

Wie ist es denn möglich, dass Gott sich so zurückhält, wenn Menschen so sehr in Not und Angst geraten?

Jesus antwortet darauf: «Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben?» Zwischen Angst und Unglauben besteht eine unmittelbare Verbindung. Angst vermehrt den Unglauben. Und umgekehrt: Unglaube vergrößert die Angst. Das gilt für mich, für jeden einzelnen. Das gilt für die ganze Kirche.

Glauben heißt: Die eigene Angst von Gott überwinden lassen und vertrauen. Glauben heißt, unbedingt darauf vertrauen, dass Jesus bei seiner Kirche ist und dass sie nicht untergehen wird. Die größte Gefahr, die der Kirche droht, sind Angst und Unglauben. Oder besser: Angst aufgrund von Unglauben.

Daraus folgt, dass echter Mut Glauben braucht. Mutig im Sinne Gottes sind letztlich nur die, die voll des Glaubens sind. Das sehen wir an allen, die in gefährlichen Situationen die feste Überzeugung hatten, dass denen nichts passieren kann, die «mit Jesus sind». So schrieb Edith Stein am Vorabend ihrer Deportation nach Auschwitz ihren letzten Brief, der mit den Worten schließt: «Konnte bisher herrlich beten.»

Die Erzählung von der «Stillung des Sturmes auf dem Meer» hat also zwei Seiten: Den gewaltigen Sturm, die Angst und den Unglauben. Das ist die eine Seite. Aber es gibt noch die eine andere: Die Macht Jesu und seine unbedingte Ruhe. Sie machen stark.

Was tue ich, wenn mein Lebensboot hin und her geworfen wird? Schau ich auf den Sturm, der mich ängstigt, oder schaue ich auf Jesus, der mich zur Ruhe bringt? Überlassen wir uns für keinen Augenblick dem Sturm. Halten wir uns an Jesus, der in meinem Lebensboot anwesend ist.

Therese von Lisieux hat einmal gesagt: «Wenn der Sturm kommt, schaue ich auf den Herrn. Ich brauche ihn nicht zu wecken. Mir genügt zu wissen: Er ist da.»

Amen.

Lied GL 498

Fürbitten

Guter Gott, Durch Deinen Sohn hast Du das Böse in der Welt überwunden und uns Deine Gegenwart geschenkt. Dich bitten wir:

- Erfülle alle, die zu Dir rufen, mit Zuversicht und Glauben.
- Erweise Deine Stärke und Nähe all denen, die in Ängsten, Sorgen und Nöten unterzugehen drohen.
- Erfülle Deine Kirche mit den Gaben des Geistes, schenke ihr so Glauben und Mut, Dich zu bekennen.
- Stärke alle Sterbenden mit der festen Hoffnung auf Dein Erbarmen und führe sie heim zu Dir.
- Unsere ganz persönlichen Anliegen wollen wir in einer Zeit der Stille vor Gott bringen:

Guter Gott, vieles macht uns heute Angst und mutlos. Beschenke uns immer wieder mit der Gnade, auf Deine Hilfe hoffen zu können. Darum bitten wir, durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Gebet des Herrn

Lasset uns beten, wie der Herr uns zu beten gelehrt hat: *Vater unser im Himmel.*

Kommunion des Herzens

Wenn wir am Sonntag in der Eucharistiefeyer die Auferstehung Christi feiern, gehört für viele von uns der Empfang der Heiligen Kommunion mit dazu. Immer noch ist es vielen nicht möglich, gemeinsam zum Tisch des Herrn zu treten. Daher wollen wir uns zumindest innerlich mit dem Auferstandenen verbinden und im Geiste kommunizieren. Wir beten: Herr Jesus Christus, du bist das Brot des Lebens und der einzig wahre Weinstock.

Ich glaube, dass du wirklich anwesend bist im heiligsten Sakrament der Eucharistie.

Ich suche dich.

Ich preise dich und bete dich an.

Da ich dich nicht empfangen kann im eucharistischen Brot und Wein bete ich, dass du in mein Herz und meine Seele kommst, damit ich mit dir vereint sein kann durch deinen allmächtigen und allgegenwärtigen Heiligen Geist.

Lass mich dich empfangen und von dir genährt werden. Werde für mich das Manna in meiner Wüste, das Brot der Engel für meine sehr menschliche Reise durch die Zeit, ein Vorgeschmack auf das himmlische Festmahl und Trost in der Stunde meines Todes. Ich erbitte all dies im Vertrauen daraus, dass du selbst unser Leben, unser Friede und unsere immerwährende Freude bist.

Amen.

Segen

Gott! Segne uns mit einem Blick, der über uns hinausreicht.

Segne uns mit Händen, die nicht nur für uns selber sorgen.

Segne uns mit einer Stimme, die nicht nur für uns selber spricht.

Segne uns mit einer Liebe, die uns alle verbindet und niemanden vergisst.

Und so schließen wir gemeinsam im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen

Lied GL 481